



Wegbegleitung  
Leimental

Jahresbericht 2017



## ***Inhaltsverzeichnis***

---

Einleitung.....	3
Bericht der Kontaktstelle.....	5
Bericht einer Wegbegleiterin.....	13
Bericht eines Wegbegleiters.....	15
Bericht einer begleiteten Familie.....	17
Dank an Markus Fricker.....	18
Dank der Präsidentinnen.....	19
Dank an die Sponsoren.....	20
Jahresrechnung 2017.....	21
Ansprechpartner.....	22

## Liebe Freundinnen und Freunde von Wegbegleitung Leimental

Diese Einleitung zu unserem neuen Jahresbericht schreibe ich im Advent 2017, noch ganz unter dem Eindruck des Adventskonzerts unseres Kirchenchors St. Stephan vom 2. Adventswochenende stehend. Dort hörte ich ein im Advent 1937 von Jochen Klepper verfasstes Gedicht, das von Johannes Petzold als Adventslied vertont wurde und auch in unsere reformierten (Nr. 372) und katholischen (Nr. 310) Kirchengesangbücher Eingang gefunden hat. Die erste Strophe lautet:

*Die Nacht ist vorgedrungen  
der Tag ist nicht mehr fern.  
So sei nun Lob gesungen  
dem hellen Morgenstern!  
Auch wer zur Nacht geweinet,  
der stimme froh mit ein.  
Der Morgenstern bescheinet  
auch Deine Angst und Pein.*

Klepper, der mit einer jüdischen Frau verheiratet war, wusste, wovon er in jenen Jahren schrieb. Krankheiten, Verluste, seelische Nöte, Einsamkeit, materielle Sorgen verdunkeln bis heute manchmal auch unser Dasein. Doch inmitten all dem Schweren weiss der Dichter, dass der Tag nicht mehr fern ist und stimmt einen Lobgesang auf den hellen Morgenstern an. Er ermuntert auch diejenigen, die zur Nacht geweint haben, in diesen Lobgesang einzustimmen, weil es keine Angst und Pein gibt, die von diesem Licht nicht beschienen werden kann.

Das Licht dieses Morgensterns bringen Woche für Woche unsere Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter zu vielen Menschen in unseren Leimentaler Dörfern Oberwil, Biel-Benken, Ettingen und Therwil, wenn sie andere besuchen, deren Nacht gerade endlos erscheint. Mit ihrem Dasein, ihrem Zuhören, ihrem Anregen von neuen Unternehmungen erinnern sie Menschen in Krisenzeiten daran, dass der Weg weiter geht, dass der Stern von Bethlehem auch uns in diesem Leben und in diesem neuen Jahr begleiten und leiten will.

Wenn Sie, liebe Freundinnen und Freunde der Wegbegleitung, diese Zeilen lesen, wird das neue Jahr schon einige Wochen alt sein. Doch wünsche ich Ihnen und uns allen, dass die Worte Jochen Kleppers, die er in der 4. Strophe seines Gedichts gefunden hat, wahr werden mögen:

*Noch manche Nacht wird fallen  
auf Menschenleid und –schuld.  
Doch wandert nun mit allen  
der Stern der Gotteshuld.  
Beglänzt von seinem Lichte,  
hält euch kein Dunkel mehr;  
von Gottes Angesichte  
kam euch die Rettung her.*

Im Namen der Begleitkommission der Wegbegleitung Leimental danke ich all unseren engagierten Freiwilligen für ihr grossartiges Engagement. Ein besonderer Dank gilt all jenen, die mit ihren Spenden ermöglichen, dass es Wegbegleitung Leimental gibt.

Elke Kreiselmeyer

Gemeindeleiterin der Pfarrei St. Stephan Therwil/Biel-Benken  
Co-Dekanatsleiterin Dekanat Leimental

## Bericht der Kontaktstelle



Diesen Brief erhielt ich zum Jahresende von einer Klientin, die in ihrem Leben verschiedene Schicksalsschläge zu bewältigen hatte und im Alter mit einer zunehmenden Einschränkung des Augenlichtes lebt. Mit Einwilligung der Dame möchte ich ihn in meinem vorliegenden Bericht den Zahlen und Fakten voranstellen.

Hier wird der Sinn von Wegbegleitung „sichtbar“ und es erfüllt mich mit Dankbarkeit, wenn sich die Idee von gelebter Mitmenschlichkeit erfüllt und eine

Bereicherung für beide Seiten ist. Es ist schön, meinen Teil durch die Führung der Kontaktstelle beitragen zu können.

Liebe Frau Bröder,  
Dank eines Bekannten  
durfte ich die Wegbe-  
gleitung Kontakt-  
stelle kennen lernen.  
Sie Frau Bröder haben  
mir Frau Theresien  
als Begleiterin zuge-  
sagt, es ist für mich  
ein ganz großes Ge-  
schenke, Danke...  
Wir haben sehr viel  
gemeinsames, ich  
kann immer wieder

Viel lernen mit den  
lieben, hilfreichen Ideen  
und Gespräche. Wunder-  
bare Stunden zu-  
sammen sind jedes-  
mal ein Fest für mich.  
Ihre und alle Weg-  
begleiterinnen viel  
Freude und Segen.

Hilf de fröme

Die Wegbegleitung Leimental vollendet bereits ihr elftes Jahr des Bestehens. Das Projekt ist längst seinen Kinderschuhen entwachsen und als Angebot der Kirchengemeinden im Leimental bekannt und gut verankert.

Nach dem vergangenen Jubiläumsjahr mit seinen Feierlichkeiten, die doch Einiges an Organisation und Vorbereitung verlangten, lag der Schwerpunkt in der Kontaktstelle in diesem Jahr wieder ganz auf dem Begleiten und Vermitteln von Wegbegleitungen.

Zunehmend werden Familien und Personen mit Migrationshintergrund begleitet, die den Sinn und den Inhalt unserer Vereinbarung oftmals nicht lesen und verstehen können. Sie unterschreiben einfach und vertrauen uns blind.

Aus diesem Grunde haben wir uns 2017 entschlossen, die Vereinbarungen in eritreische und arabische Sprache zu übersetzen und den Klienten zweisprachig vorzulegen. Zum einen, damit sie verstehen, was sie unterschreiben und nebenbei die deutschen Wörter lernen. Zum anderen als Hilfe, sich in die hiesigen Strukturen hineinzufinden. Es ist üblich, bei uns Verträge abzuschliessen, Vereinbarungen und Bedingungen schriftlich festzuhalten und die Beteiligten unterschreiben zu lassen.

## **2017 auf einen Blick in Zahlen**

### ***Wegbegleitungen***

---

34 Menschen begleiteten die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter über einen kürzeren oder längeren Zeitraum.

---

23 Begleitungen liefen zu Jahresbeginn.

---

11 Weitere kamen im Laufe des Jahres hinzu.

---

12 wurden im Laufe des Jahres beendet.

---

22 laufende Begleitungen sind es zum Jahresende.

---

2 Begleitungen sind Ende Jahr in Vermittlung.

---

2 Anfragen warten zum Jahresende.

---

44 Anfragen gab es im Laufe des Jahres.

---

Wegbegleitung wird aus unterschiedlichen Gründen in Anspruch genommen:

Oft sind es ältere Menschen oder ihre Familienangehörige, die um Hilfe anfragen. Zum Beispiel weil der Partner verstorben ist oder sie gesundheitlich beeinträchtigt sind und nicht mehr gut sehen oder laufen können.

Des Weiteren sind es Familien mit kleinen Kindern und Alleinerziehende, die erschöpft und am Rande ihrer Kräfte, froh um Entlastung, sind.

Seit ein paar Jahren unterstützen die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter auch zunehmend Menschen und Familien mit Migrationshintergrund aus anderen Kulturen. Hier geht es vor allem darum, jemanden an der Seite zu haben, der regelmässig mit ihnen Deutsch spricht und der ihnen hilft, sich in unsere Strukturen einzufinden. Das kann zum Beispiel ein Besuch und Gespräch in der Familie sein, gemeinsam Einkäufe tätigen, neue Geschäfte wie eine Brockenstube kennenlernen, ein gemeinsamer Besuch im Zoo, die Begleitung zu einem Amt oder den Inhalt eines Briefes von der Schule erklären.

Daneben werden Menschen aller Altersstufen in vielfältigen, für sie herausfordernden Lebenssituationen begleitet.

### **Anfragen**

Wir erhielten 44 Anfragen durchs Jahr. Davon konnten 11 vermittelt werden. 34 entsprachen nicht unserem Angebot, kamen aus anderen Gemeinden, fanden anderweitig eine Lösung oder wurden aufgrund ihrer Komplexität an professionelle Institutionen weitervermittelt. Viele Anfragen kamen von den hilfeschuchenden Menschen selber. Sie kannten die Wegbegleitung von den Kirchengemeinden, unseren Flyern und aufgelegten Jahresberichten, oder haben etwas im BiBo gelesen. Andere wurden von Institutionen und Privatpersonen wie Freunden und Nachbarn auf die Wegbegleitung aufmerksam gemacht. Weitere Anfragen kamen über kirchliche Mitarbeitende, Sozialdienste der Gemeinden, Altersheime, Seniorendienste, Mütter-Väterberatung oder der Schule.



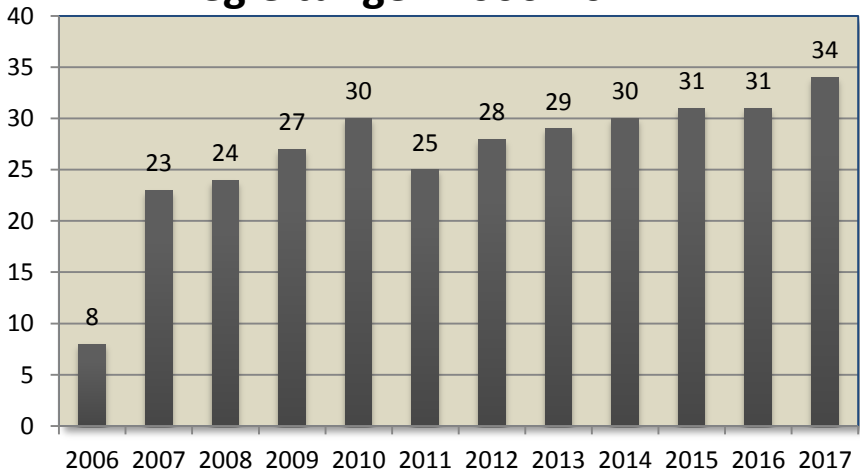
In meiner Kontaktstellentätigkeit erlebe ich manchmal auch, dass bereits der Schritt, sich eine Überforderung einzugestehen und um Hilfe zu bitten, etwas ins Rollen bringen kann. So gibt es Anfragen, bei denen sich nach diesem Schritt überraschend neue, entlastende Entwicklungen ergeben und es die Wegbegleitung dann gar nicht mehr braucht. Trotzdem höre ich auch dann oft, es beruhige, schon allein, um die Möglichkeit der Wegbegleitung zu wissen.

***Anfragen und Begleitungen 2017 nach Gemeinden***

Ort	Anfragen	Begleitungen
Oberwil	14	12
Biel-Benken	4	4
Ettingen	10	5
Therwil	12	13

4 Anfragen kamen aus anderen Gemeinden (Binningen, Bättwil, Basel, Flüh).

## Begleitungen 2006-2017



### ***Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter***

- 
- 26 Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter leisteten insgesamt 1162 Stunden freiwilligen Einsatz, um Menschen in schwierigen Lebensmomenten zu unterstützen.
- 
- 3 Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter beendeten Ihr Engagement aus persönlichen oder gesundheitlichen Gründen. Eine Wegbegleiterin beendete Anfang Jahr und kam im Sommer dann doch wieder dazu.
- 
- 23 Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter sind zum Jahreswechsel 2017/2018 im Einsatz, davon begleiten 2 Wegbegleiterinnen 2 Klientinnen.
- 

Im März fand der jährliche Austauschabend statt. Nach einem sogenannten „Kaffeetassengespräch“, bei dem zunächst in kleinen Gruppen ausgetauscht wurde, sammelten die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter anschliessend gemeinsame Wünsche und Bedürfnisse für eine Weiterbildung.

Der Weiterbildungstag fand am Samstag 11. November im Begegnungszentrum der reformierten Kirchengemeinde Biel-Benken zum Thema „Umgang mit sehbehinderten Menschen statt.

Als Referenten führten die Rehabilitationsfachkräfte Frau Wahl und Herr Dietz von der Sehbehindertenhilfe Basel informativ und anregend durch den Vormittag.

Die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter erfuhren, welche Erkrankungen des Auges es im Alter geben kann, welche verschiedenen Hilfsmittel vom Sprachcomputer bis zum Langstock in Einsatz kommen und was hilfreich ist im Umgang mit einer sehbehinderten Person. In verschiedenen Sensibilisierungsübungen erprobten sie mit einer Simulationsbrille und einer Augenbinde das eingeschränkte Sehen und wie es sich anfühlt, blind geführt zu werden.

Nach einem feinen Mittagessen im Restaurant Rössli in Biel-Benken und einer verdienter Pause stand am Nachmittag die Begegnung mit der schon jung erblindeten Künstlerin Pina Dolce auf dem Programm. Einen Gesprächseinstieg bot der Film „In der Nacht fliegt die Seele weiter“, der in berührender Weise einen Einblick in ihr Leben und Schaffen gibt. In der anschliessenden anregenden Gesprächsrunde beantwortete Frau Dolce sehr persönlich und engagiert alle Fragen der Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter. Fredi Vogelsanger nahm als Mitglied der Begleitkommission am Nachmittag teil.

Einige Wochen später besuchten die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter Anfangs Dezember noch die Schweizerische Schule für Blindenführhunde in Allschwil und erhielten in einer spannenden Führung einen Einblick in die Ausbildung, den Alltag und die Arbeit mit den Hunden.



Die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter erhielten vier Mal je 2 Stunden Supervision. In der Supervision ist die Möglichkeit gegeben, das eigene Verhalten in Begleitsituationen zu reflektieren und hilfreiche Alternativen im Umgang mit schwierigen Situationen zu finden. Im vergangenen Jahr kam es zum Beispiel vor, dass eine Klientin sich während des Vermittlungsgespräches entschied, dass sie das Angebot im Moment doch nicht in Anspruch nehmen möchte. Sie hatte plötzlich Sorge, dass es ihr zu viel werden könnte. So ein Moment kann für die weg begleitende Person, die sich bereit erklärt, ihre Zeit zu schenken, sehr frustrierend sein. In der Supervision kann dies besprochen werden. Es ist hilfreich zu wissen, dass so etwas immer wieder einmal vorkommen kann und dies weniger mit der Begleitperson zu tun hat, als vielmehr mit dem Prozess, indem sich die hilfeschuchende Person befindet.

In einem anderen Fall stellte sich erst nach Beginn der Wegbegleitung heraus, dass die Lebenssituation der begleiteten Person dem Wegbegleiter zu nahe ging, weil die eigene Lebensgeschichte angestossen wurde. Dies belastete ihn zu sehr und er beendete die Begleitung. Dies wiederum machte ihm moralisch zu schaffen. Auch hier war die Supervision sehr wichtig und hilfreich und konnte ihn entlasten und bestärken, dass dieser Schritt selbstverantwortlich und richtig war und ebenso Schutz für die von ihm begleitete Person bedeutete.

### ***Dank***

Allen voran danke ich den Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern. Sie leisten durch ihr "Da Sein" und ihr konkretes Tun einen wunderbaren Beitrag zur Nächstenliebe. Sie verschenken ihre freie Zeit und schenken damit anderen Menschen Freude und Zuversicht.

Dieses grosse, freiwillige Engagement ist gerade heute in einer dichtgedrängten Zeit nicht selbstverständlich!

Herzlichen Dank sage ich allen Mitgliedern der Begleitkommission für die wertvolle und hilfreiche Unterstützung und Begleitung durch das Jahr hindurch.

Denise Fankhauser von der Begleitkommission vielen Dank für ihre grosse Mithilfe beim Durchführen der Anlässe für die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter.

All den Menschen, die unsere Arbeit unterstützen und so zum Gelingen beitragen, sei dies in finanzieller Form oder mit guten Gedanken, Worten und Taten, ebenfalls mein herzliches Dankeschön!

### ***Ausblick***

Immer wieder stellte ich in der Vergangenheit fest, dass sich oftmals ältere Menschen erschrecken, wenn sie die seinerzeit im „Juristendeutsch“ formulierte Vereinbarung über die Wegbegleitung unterschreiben sollen. Bereits die Übersetzungen in andere Sprachen mussten ganz einfach formuliert werden, damit sie verständlich sind. Im neuen Jahr ist geplant, die Vereinbarung zu überarbeiten und in ihrer Formulierung zu vereinfachen. Die Nachfrage nach Unterstützung ist bleibend. Bereits im Januar werden zwei neue Anfragen vermittelt. Nicht immer läuft alles im Leben nach Wunsch und Unvorhergesehenes erschüttert und muss bewältigt werden.

21 Frauen und 2 Männer sind zum Jahresbeginn 2018 als Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter im Einsatz und schenken einfühlsam ihre Zeit, um anderen Menschen zur Seite zu stehen.

Gabriela Bröcker, Leiterin Kontaktstelle

## Bericht einer Wegbegleiterin

---



Als bei mir Zuhause langsam ein Kind nach dem anderen auszog, habe ich mich auf die Suche nach einer sinnvollen neuen Aufgabe gemacht. Beim Durchstöbern des BiBo wurde ich auf einen Artikel der Wegbegleitung aufmerksam und habe mich sofort für den Infoabend angemeldet. Mir war gleich klar, dass ich bei der Wegbegleitung an der richtigen Stelle bin und habe mich für den Einführungskurs eingetragen.

Nun bin ich schon seit ungefähr vier Jahren dabei und es ist eine wahrhafte Bereicherung für mein Leben, Leute durch schwierige Lebensmomente zu begleiten und sie zu unterstützen. Da ich meine Kinder grösstenteils alleine aufzog und auch einige Schicksalsschläge durchlebte, bringe ich meine Erfahrungen gerne in Familien ein, welche sich in ähnlichen Situationen befinden. So durfte ich schon einige Frauen unterstützen, welche mit Depressionen kämpften.

Ein Beispiel ist Frau A., welche sich mit ihren drei kleinen Kindern völlig allein gelassen fühlte. Sie siedelte neu in die Nachbargemeinde und hatte noch keine sozialen Kontakte. Ihre Familie wohnte weit weg, ihr Mann arbeitete auswärts und kam abends erst spät nach Hause. Dadurch fand sie nicht mehr aus der Wochenbettdepression heraus.

Als ich zu ihr kam, verstanden wir uns auf Anhieb bestens. Ich konnte sie beim Organisieren des Alltags unterstützen, nahm ihr manchmal die Kinder ab, damit sie auch Zeit für sich selbst hatte und half ihr, im Dorf Kontakte zu knüpfen. In vielen sehr persönlichen Gesprächen erkannte sie dann auch, dass einige Probleme noch aus ihrer Kindheit stammten. Dank regelmässigen Therapiesitzungen, welche sie nun durch die Entlastung anfangen konnte, besserte sich ihr allgemeiner Zustand immer mehr.

Einige Monate später wurde Frau A. unerwartet wieder schwanger. Die Angst, dass sie erneut in eine Wochenbettdepression fallen könnte, war in der ganzen Familie sehr gross.. Unter anderem wur-

de die Wegbegleitung nach Absprache mit Gabriela Bröcker beendet und ich wurde von der Familie eingestellt. Von nun an war ich zweimal die Woche je 3,5 Stunden zur Unterstützung bei Frau A.

Genau am errechneten Geburtstermin kam der kleine Bub zur Welt. Mutter und Kind ging es hervorragend. Einige Wochen lief alles sehr gut. Frau A. war glücklich, dass alles anders verlief als in der Vergangenheit.

Jedoch schon wenige Wochen später musste Frau A. in eine Klinik und durfte nur das Baby mitnehmen. Es war sehr traurig zu sehen, dass die Familie erneut auseinander gerissen wurde.

Über die Jahre habe ich während meiner Arbeit mit über 40 Kindern gearbeitet und wurde dabei immer wieder Zeuge davon, wie traumatisch es für kleine Kinder ist, wenn diese von ihrer Mutter getrennt werden und welche weitreichenden Auswirkungen das auf ihr späteres Leben haben kann. Darum engagiere ich mich sehr gerne für Familien in schweren Lebenssituationen. Schon durch kleine Änderungen kann so viel erreicht werden - auch für spätere Generationen.

Françoise Frossard

## **Bericht eines Wegbegleiters**

---



Vor vielen Jahren wurde ich als Kleinkind von meinem Grossvater begleitet, erst im Kinderwagen und später dann an seiner Hand. Die ersten Gehversuche und längeren Spaziergänge mit ihm zusammen, sind mir in bester Erinnerung geblieben. Unterdessen sind Jahrzehnte vergangen, seitdem meine Eltern mich in meiner Jugendzeit begleitet haben. Ihre persönlichen Ansichten und guten Ratschläge haben mich geprägt. Nach-

dem ich mein Elternhaus mit 20 Jahren verlassen habe und erstmals in einer WG gelebt habe, standen die persönliche Freiheit und Unabhängigkeit im Vordergrund, was aber nicht heissen will, dass sich die BewohnerInnen der WG nicht gegenseitig geholfen und immer wieder in kritischen Situationen begleitet haben.

Schon sehr früh in meinem Leben erkannte ich den hohen Stellenwert der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe. Diese beiden Eigenschaften haben auch meine berufliche Entwicklung entscheidend geprägt und begleitet. Meinen positiven Erfahrungen als Diakon ist es hauptsächlich zu verdanken, dass ich auch ehrenamtliche Einsätze im Flüchtlingsbereich leisten und viele heimatlos gewordenen Asylbewerber begleiten konnte. Ausserdem haben ihnen meine Deutschkurse und Gespräche geholfen, sich besser integrieren zu können.

Seit 5 Jahren begleite ich nun AHV- und IV-RentnerInnen oder vom Sozialamt unterstützte Personen. Ich kommuniziere so gut wie möglich mit ihnen und singe oder bete im Stillen für sie. Nicht selten vertrauen mir die alleingelassenen Mitmenschen ihre grösseren Probleme an. Darüber hinaus spaziere ich mit gehbehinderten oder rollstuhlabhängigen Personen, führe -sofern möglich- kürzere Gespräche, spiele mit ihnen zu Hause, betrachte ihre Fotoalben und versu-



che ihnen emotional nahe zu sein in den schwierigen Zeiten ihres Alltags. Das Ziel meiner persönlichen Einsätze ist immer wieder die aufrichtige Begegnung, was für mich eine besondere Herausforderung darstellt. Auch sind die kontaktarmen, pflegebedürftigen, oft stark dementen Mitmenschen besonders auf regelmässige Besuche angewiesen. Unvergessen bleiben Momente am Waldrand, als eine an den Rollstuhl gebundene, musikliebende Person, die nicht mehr sprechen konnte, in meinen Gesang einzustimmen versuchte. Die Augen in ihrem Gesicht begannen zu strahlen und der Händedruck wurde stärker denn je, als eine ihr bekannte Melodie erklang.

Auch begleitet mich häufig mein Hund, der nur schon durch seine Anwesenheit dazu beiträgt, dass ich als Wegbegleiter humor- und liebevoll wahrgenommen werde und den Klienten dadurch viel Freude bereiten kann.

Meine Kontakte schliessen auch den Tod mit ein, sei es im Hospiz oder im Alters- und Pflegeheim. Auch habe ich schon erlebt, dass ich Verstorbene zur letzten Ruhestätte begleiten, an Abschiedsfeiern teilnehmen oder für die persönliche Gestaltung der Abschiedsfeier verantwortlich sein konnte.

Im Herbst 2017  
Dieter Wechlin

## ***Bericht einer begleiteten Familie***

---

Als 2013 mein zweiter Sohn auf die Welt kam, merkten wir bald, dass es sehr schwer wird mit meinem älteren Sohn. Er war extrem eifersüchtig auf das Baby und konnte gar nicht damit umgehen, dass er nicht mehr alleine alle Aufmerksamkeit für sich bekam.

Es wurde so schlimm, dass ich ihn keinen Moment alleine lassen konnte mit Patrick, da er ihn auch schon verletzt hatte. Ich musste jetzt, wenn ich nur in ein anderes Stockwerk ging, ein Kind mitnehmen. Mein älterer Sohn hatte auch sonst Probleme mit der Motorik und Sprache und musste heilpädagogisch unterstützt werden.

Nach ca. 1,5 Jahren waren meine Nerven so am Ende, dass ich gesundheitliche Probleme bekam. So suchten wir jemanden zur Entlastung. Zuerst hatten wir jemanden vom Roten Kreuz, aber diesen Dienst kann man nur zur Überbrückung in Anspruch nehmen und nicht für längere Zeit. Dann wurde meine Mutter aufmerksam auf die Wegbegleitung und meldete sich bei Frau Bröcker. Sie sendete mir Unterlagen von der Wegbegleitung. Nach Zögern meldete ich mich bei Frau Bröcker, sie kam auch bei mir vorbei und wir besprachen, was mir zur Entlastung helfen würde. Leider konnte sie zuerst niemanden finden, der bereit war, sich um zwei Jungen zu kümmern. Sie hat sich trotzdem immer wieder erkundigt, wie es mir geht und dann im September 2015, als mein älterer Sohn schon im Kindergarten war, konnte sie eine Wegbegleiterin finden. Sie war bereit, Patrick einmal in der Woche zwei Stunden am Morgen zu betreuen. So hatte ich etwas Zeit für mich, die ich sehr genossen habe. Patrick hat sich sehr gut mit der Wegbegleiterin verstanden. Er hat sich immer gefreut wenn sie kam, oft hatte er schon ein Spiel oder Lego bereitgestellt, welches er mit ihr spielen wollte. Sie gingen auch mal nach draussen auf den Spielplatz oder sogar in den Zoo. Weil es so gut klappte und ich immer um etwas Entlastung froh war, kam es, dass die Wegbegleiterin bis Ende Juni 2017 einmal in der Woche zu uns kam. Jetzt geht Patrick in den Kindergarten und ich habe am Morgen wieder etwas mehr Zeit für mich.

Für die Hilfe war ich sehr dankbar, es ist toll, dass es so etwas gibt.

Familie S.

## ***Dank an Markus Fricker***

---

Mit Bedauern verabschieden wir unseren langjährigen Supervisor Markus Fricker. Er hat sich zum Jahresende entschieden seine Tätigkeit als Supervisor der Wegbegleitung zu beenden und eine neue Aufgabe anzunehmen.

Von November 2008 bis Ende 2017 hat er fast 10 Jahre lang vier Mal jährlich zwei Supervisionsgruppen geführt und die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter hilfreich dabei unterstützt entstandene Überforderungen zu erkennen, Probleme zu bewältigen und sich in ihren Begleitsituationen sicher zu fühlen.

Die Supervision dient dem Schutz aller Beteiligten und ist ein obligatorischer Bestandteil des Konzeptes von Wegbegleitung.

Die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter gehen mit ihrer Aufgabe persönliche Beziehungen zu den begleiteten Menschen ein.

Diese werden in den Supervisionsgruppen regelmässig reflektiert, damit eventuell auftretende un gute Gefühle besprochen werden können.

Wir danken Markus Fricker ganz herzlich für seine wertvolle Arbeit und sein grosses Engagement und wünschen ihm für seine neuen Aufgaben alles Gute.

Als Nachfolger begrüßen wir sehr herzlich Herrn Markus Enz, der ab 2018 die beiden Supervisionsgruppen übernehmen wird.

Markus Enz ist seit vielen Jahren als Gemeindepfarrer in der Oberbaselbieter Gemeinde Rümelingen tätig und arbeitet daneben als Supervisor. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Gabriela Bröcker

## ***Dank der Präsidentinnen***

---

Die Wegbegleitung unserer Kirchgemeinden ist ein Erfolgsmodell, denn auch nach dem 10 jährigen Jubiläum leisten unsere Freiwilligen viele Stunden unentgeltlicher Unterstützung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Woche für Woche setzen sie sich dafür ein, dass die Mutter mit Zwillingen sich erholen kann, dass der integrationswillige Emigrant Hilfe bei der Jobsuche bekommt, dass die alte Frau sich auf einen Besuch freuen kann, oder dass die Angehörigen von behinderten Personen entlastet werden. Ihnen allen danken wir im Namen der Begleitkommission von Herzen für ihr Engagement.

Wir danken auch den unserem Projekt verbundenen Personen und Institutionen, den Kirchgemeinden, den politischen Gemeinden sowie den privaten Sponsoren für den finanziellen Beitrag, der das Projekt erst möglich macht. Auch die Begleitkommission und die Stellenleiterin, Gabriela Bröcker schliessen wir in diesen Dank ein. Wir freuen uns auf eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Marie-Louise Wigger  
Elvira Borer

## ***Dank an die Sponsoren***

---

Die Begleitkommission dankt den Sponsoren für ihre wertvolle Unterstützung:

- Einwohnergemeinde Biel-Benken
- Einwohnergemeinde Ettingen
- Einwohnergemeinde Oberwil
- Einwohnergemeinde Therwil
- Brockenstube Therwil
- Gönnerverein Spitex Therwil
- Netzwerk Altersangebote Leimental NAAL
- Pestalozzistiftung Oberwil
- Spende Frauenverein, Biel-Benken
- Stiftung Exodus

## Jahresrechnung 2017

Ausgaben	Einnahmen
----------	-----------

Ausbildung, Supervision	6'899.03	
Weiterbildung	1'004.50	
Material, Sachaufwand	3'246.50	
Spesen	551.05	
Lohnkosten	43'824.30	
Lohnnebenkosten	7'743.80	
Arbeitsplatz	4'000.00	
Kontoführung	25.50	
Spenden von Organisationen und Gemeinden		21'247.50
Kollekten und private Spenden		32'339.13
Zu Lasten der Kirchgemeinden		13'708.05
<b>Total</b>	<b>67'294.68</b>	<b>67'294.68</b>

### Spenden von Organisationen und Gemeinde

Einwohnergemeinde Biel-Benken		2'000.00
Einwohnergemeinde Oberwil		1'000.00
Einwohnergemeinde Therwil		5'000.00
Brockenstube Therwil		2'000.00
Gönnerverein Spitex Therwil		5'000.00
Netzwerk Altersangebote Leimental, NAAL, Restsaldo		2047.50
Pestalozzistiftung Oberwil		2'000.00
Spende Frauenverein Biel-Benken		200.00
Stiftung Exodus, Beitrag 2016		3'000.00
<i>Einwohnergemeinde Ettingen (im 02.18. ein- getroffen, verbucht)</i>		1'000.00
<b>Total</b>		<b>22'247.50</b>

## ***Ansprechpartner***

---

### **Leitung**

Gabriela Bröcker  
Kirchgemeindehaus Guggel, Guggelwägli 1  
4106 Therwil  
Tel.: 061 723 96 90  
am Mittwoch von 8.30 – 12.30 Uhr  
E-Mail: [wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch](mailto:wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch)  
[www.wegbegleitung-leimental.ch](http://www.wegbegleitung-leimental.ch)

### **Kontakt**

Elke Kreiselmeyer  
Gemeindeleiterin röm.-kath. Kirchgemeinde  
Therwil/Biel-Benken  
Hinterkirchweg 31  
4106 Therwil  
Tel.: 061 721 11 66  
E-Mail: [elke.kreiselmeyer@rkk-therwil.ch](mailto:elke.kreiselmeyer@rkk-therwil.ch)

Denise Fankhauser  
Sozialdienst Reformierte Kirche  
Oberwil-Therwil-Ettingen  
Hauptstrasse 47  
4104 Oberwil  
Tel.: 061 401 13 09  
E-Mail: [denise.fankhauser@ref-kirche-ote.ch](mailto:denise.fankhauser@ref-kirche-ote.ch)

Roger Schmidlin  
Pfarrer, römisch-katholisches Pfarramt  
4107 Ettingen  
Tel.: 061 721 11 88  
E-Mail: [rkk-ettingen@bluewin.ch](mailto:rkk-ettingen@bluewin.ch)

Elvira Borer  
Benkenstrasse 9  
4107 Ettingen  
Tel.: 061 721 52 06  
E-Mail: [fretborer@intergga.ch](mailto:fretborer@intergga.ch)

Ruth Brassel  
Langgartenstrasse 20  
4105 Biel-Benken  
Tel.: 061 721 76 07  
E-Mail: [r.brassel@ebmnet.ch](mailto:r.brassel@ebmnet.ch)

### ***Begleitkommission***

Elvira Borer (Präsidium)  
Marie-Louise Wigger (Präsidium)  
Gabriela Bröcker (Beisitz)  
Ruth Brassel  
Denise Fankhauser  
Elke Kreiselmeyer  
Philipp Vogel  
Fredy Vogelsanger  
Bärni Wüst

### ***Supervisor/in***

Markus Fricker  
Birgit Kremmers

### ***Begleiterinnen und Begleiter***

Suzy Bossart	Susi Projer
Brigitte Christen	Karl Obrist
Robert Düring (bis September)	Friedhelm Reinauer
Brigitte Fankhauser	Elena Schaad
Nathalie Fiechter	Ursula Schaad (bis Januar)
Rösli Frick	Renate Schrago
Françoise Frossard	Paula Seiler
Madeleine Hert-Berger	Rolf Stähli (bis Dezember)
Therese Hess	Paula Stöckli
Martine Jäger	Angela Straub
Chantal Jufer-Ducat	Virginie Villinger
Astrid Kehl	Dieter Wechlin
Gabi Müller	Gladis Zimmermann





# Wegbegleitung Leimental

[www.wegbegleitung-leimental.ch](http://www.wegbegleitung-leimental.ch)

## Ein Projekt Ihrer Kirchen

Reformierte Kirchgemeinde

Oberwil Therwil Ettingen

[www.ref-kirche-ote.ch](http://www.ref-kirche-ote.ch)



Reformierte **Kirchgemeinde**  
Oberwil Therwil Ettingen

Römisch-Katholische Kirchgemeinde

Therwil/Biel-Benken

[www.rkk-therwil.ch](http://www.rkk-therwil.ch)



PFARREI ST. STEPHAN  
THERWIL  
BIEL-BENKEN

Römisch-Katholische Kirchgemeinde

Ettingen

[www.rkk-ettingen.ch](http://www.rkk-ettingen.ch)



Röm.-kath. Kirchgemeinde  
Ettingen

Reformierte Kirchgemeinde

Biel-Benken

[www.ref-bb.ch](http://www.ref-bb.ch)



## Projektleiterin:

Gabriela Bröcker

Kirchgemeindehaus zum Guggel

Güggelwägli 1

4106 Therwil

Tel.: 061 723 96 90 am Mittwoch von 8.30 - 12.30 Uhr

E-Mail: [wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch](mailto:wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch)

## Spendenkonto:

Raiffeisenbank Therwil/Ettingen

Inland: IBAN: CH41 8078 4000 0041 6855 9

Ausland: SWIFT-BIC: RAIFCH22784